



Aktionswoche gegen schlimmste Formen von Kinderarbeit im Landtag von Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 17. - 21.10.2011.



**Aktionswoche gegen schlimmste
Formen von Kinderarbeit**
im Landtag von Nordrhein-Westfalen,
Düsseldorf, 17. - 21.10.2011.



Vom 17. - 21.10.2011 hat das Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen die Gelegenheit wahrgenommen und gemeinsam mit zahlreichen engagierten Partnern in der Bürgerhalle des Landtages Nordrhein-Westfalen eine Aktionswoche gegen schlimmste Formen der Kinderarbeit veranstaltet.

Für die Beteiligten bot sich die außerordentliche Möglichkeit, ihre Anliegen Mitgliedern der Landesregierung, Abgeordneten und Besucherinnen und Besuchern unmittelbar näherzubringen. Besonderer Dank gilt dem Präsidenten des Landtages für die Bereitstellung seines Hauses und den Ausstellungspartnern für die Vorbereitung und Durchführung.

Die folgende Dokumentation enthält einen Überblick über die Aussteller und deren Ausstellungsinhalte, sowie die gemeinsame Erklärung von Wirtschafts- und Sozialpartnern gegen schlimmste Formen von Kinderarbeit vom 06. Juni 2011.

Inhaltsverzeichnis

Begrüßung Carina Gödecke Vizepräsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen	6
Begrüßung Guntram Schneider Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen	10
Paten Indischer Kinder e.V. „Bildung ist der sicherste Weg, Kinderarbeit zu vermeiden“	12
Amt für Jugendarbeit der EKvW „Du bist chic – Kampagne für Saubere Kleidung“	13
TransFair e.V.	14
Aktion Weißes Friedensband e.V. „Aktion Mauer des Sprechens“	15
Misereor e.V.	16
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ „Arbeit darf nicht alles sein – arbeitende Kinder in Peru“	17
Gemeinsame Erklärung gegen schlimmste Formen von Kinderarbeit zum Internationalen Tag gegen Kinderarbeit	18



- ▶ Über 200 Millionen Kinder im Alter von 4 bis 15 Jahren arbeiten in Bergwerken und Steinbrüchen, knüpfen Teppiche, nähen Kleidungsstücke oder schuften auf Feldern, in Plantagen und auf Baustellen in aller Welt.

Begrüßung

Carina Gödecke
Vizepräsidentin des Landtags Nordrhein-Westfalen



links: Carina Gödecke, rechts: Guntram Schneider

I.

Guten Morgen, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, verehrte Gäste!

Eines der schrecklichsten und gleichzeitig deshalb auch am besten gehüteten Geheimnisse der Welt ist es, dass über 200 Millionen Kinder im Alter von 4 bis 15 Jahren in Bergwerken und Steinbrüchen arbeiten, Teppiche knüpfen, Kleidungsstücke nähen oder auf Feldern, in Plantagen und auf Baustellen in aller Welt schuften.

Dies ist das erschütternde Fazit einer Studie des Internationalen Bundes Freier Gewerkschaften. Und auch wenn unterschiedliche Quellen unterschiedliche Zahlen nennen, das Ausmaß der ausbeuterischen Kinderarbeit ist unvorstellbar groß. Um einen für unser Bundesland naheliegenden Vergleich zu nennen, NRW hat rund 18 Millionen Einwohner. Das heißt, mehr als 10-mal so viele Kinder sind von Kinderarbeit betroffen, nämlich unvorstellbare 200 Millionen Kinder.



Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie sehr herzlich zur Aktionswoche gegen schlimmste Formen ausbeuterischer Kinderarbeit, die im Landtag von Nordrhein-Westfalen stattfindet.

Täglich werden ab heute unterschiedliche Initiativen aus ganz NRW informieren, aufklären und um Mithilfe und Unterstützung bitten. Dafür ist der Landtag ein guter und geeigneter Ort. Und wir sind sehr gerne der Bitte des Ministeriums für Arbeit, Integration und Soziales nachgekommen, die Aktionswoche zu diesem bewegenden Thema durchzuführen. Sehr herzlich begrüße ich daher Herrn Minister Guntram Schneider.

Mein Willkommensgruß verbunden mit meinem aufrichtigen Dank für ihr unermüdliches Engagement zum Thema Kinderarbeit gilt darüber hinaus den sechs Partnern, die sich mit sehenswerten Aktionen präsentieren.

Gerne stelle ich sie Ihnen vor:

- TransFair Köln
 - das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ Aachen
 - die Aktion Weißes Friedensband Düsseldorf
 - die Paten Indischer Kinder Ratingen
 - die Evangelische Kirche von Westfalen
- und
- Misereor Aachen
in Kooperation dem Netzwerk Metropole Ruhr.

Ganz herzlichen Dank für Ihre Beteiligung und Ihr segensreiches Engagement!

II.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

Die Ausbeutung von Kindern hat viele ganz unterschiedliche Gesichter und kennt viele unterschiedliche Ausprägungen. Die so genannte Schuldknechtschaft, die regelrechte Versklavung von Kindern, die Kindersoldaten, Kinderdrogenkuriere und die Kinderprostitution sind vielleicht die schrecklichsten Formen. Hier gilt es schnell zu handeln bevor es für ganze Kindergenerationen zu spät ist.

Aber nicht jede Kinderarbeit ist grundsätzlich ausbeuterisch. Auch hier muss man genau hinschauen und genau hinhören. Die Antwort auf die Frage, was als ausbeuterische und was als unproblematische Kinderarbeit gilt, hat sich im Laufe der Geschichte sogar stark gewandelt und sie wird heute noch regional unterschiedlich beantwortet. Verbindend gilt aber, ausbeuterische Kinderarbeit verletzt die Rechte des Kindes.

Berichte zum Thema Kinderarbeit unterscheiden meist zwei Arten von Tätigkeiten: Zum einen die „formal gestützten“, wie zum Beispiel in den Bekleidungsfabriken in Bangladesch oder den Teppichwebereien in Nepal.

Zum anderen die Arbeiten im „informellen Sektor“, wo die Kinder – wie in Mexiko – als Straßenverkäufer arbeiten oder auf den Philippinen, wo ein Subunternehmer Kleidungsstücke in die Slums bringt und sich schon die Fünfjährigen an die Arbeit machen müssen.



- ▶ Kinderarbeit heißt in aller Regel: 12 bis 15 Stunden lang Arbeit unter meist unvorstellbaren Bedingungen, an sieben Tagen in der Woche und zu einem Lohn, der zum Leben kaum reicht.

III.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, verehrte Gäste,

Doch ganz gleich, unter welcher Überschrift und wo Kinderarbeit geschieht, Kinderarbeit ist nicht richtig. Kinderarbeit heißt in aller Regel: 12 bis 15 Stunden lang Arbeit unter meist unvorstellbaren Bedingungen, an sieben Tagen in der Woche und zu einem Lohn, der zum Leben kaum reicht.

Das Fatale daran: Es ist ein Teufelskreis, dem zu entinnen aus eigener Kraft kaum möglich ist. Denn Kinderarbeit ist nicht nur Ausdruck von Armut, sondern sie produziert auch wieder Armut. Arme Familien, die oft selbst Kinderarbeiter waren, müssen ihre eigenen Kinder wieder arbeiten lassen, damit die Familie überleben kann.

Kinderarbeiter haben sehr häufig keine Chance regelmäßig zur Schule zu gehen, sie lernen in der Regel wenig oder nie lesen und schreiben, sie erkranken aufgrund der Schwere der Arbeit vielfach schon als junge Erwachsene und erleben oft den 40. Geburtstag nicht mehr. Das ist die bedrückende Situation zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Und Kinderarbeit ist ein globales Problem, das auch oder gerade ganz besonders die reichen Industrieländer angeht. Sie sind ebenso ein Teil des Systems wie die Erzeugerländer.

beim weltweiten Kampf gegen Kinderarbeit setzen sich die Vereinten Nationen, aber auch die Bundesrepublik Deutschland und die Europäische Union vor allem dafür ein, dass Kinder zu ihrem Recht auf Bildung kommen. Denn ausschließlich zum Boykott oder Einfuhrverbot von Waren, die durch Kinderarbeit entstanden sind, aufzurufen, ist keine Lösung des Problems. Um wirksam gegen ausbeuterische Kinderarbeit vorzugehen, bedarf es mehr. Auch wir als Land Nordrhein-Westfalen sind hier aktiv, wie Herr Minister Schneider sicher gleich deutlich machen wird.

Unverzichtbar ist insbesondere die Arbeit von Entwicklungsorganisationen, humanitären Einrichtungen und kirchlichen Hilfswerken.

Die aktiven Organisationen arbeiten direkt vor Ort, wo sie den Menschen unmittelbar helfen. Sie leisten aber auch wichtige Aufklärungsarbeit, indem sie der hiesigen Öffentlichkeit immer wieder bewusst machen, wo und in welchem Ausmaß Kinder ausgebeutet werden und wie schwer die Opfer damit ein Leben lang zu kämpfen haben.

► Sylvia Löhrmann schrieb:
„Kinder stark machen,
dann sagen sie NEIN!“



IV.

Wir alle können einen kleinen persönlichen Beitrag leisten, indem wir uns stets vergewissern, dass die von uns erworbenen Produkte, wie Kleidung, aber auch Arbeitsplatten aus Naturstein, ohne Kinderarbeit – also fair – gefertigt oder transportiert wurden. „Fairtrade Deutschland“ hilft uns dabei.

Gleichzeitig sollten wir aber alle Bemühungen, Umstrukturierungs-, Sozial- und Bildungsmaßnahmen zu initiieren, nach besten Kräften unterstützen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

das Thema Kinderarbeit muss immer wieder öffentlich angesprochen werden, damit die Menschen sensibilisiert werden und erfahren, wie sie helfen können.

Und aus diesem Grund findet die Aktionswoche gegen ausbeuterische Kinderarbeit im Parlament, im Haus der Bürgerinnen und Bürger unseres Landes, statt.

Danke, dass Sie alle gekommen sind. Wer wirksam gegen die Ausbeutung von Kindern vorgehen will, muss Alternativen schaffen. So lautet unser Auftrag. Daran mitzuwirken, dazu will ich Sie alle ausdrücklich ermuntern.

Und meine abschließende Bitte lautet: Behalten Sie die Eindrücke nicht für sich, sondern geben Sie sie weiter, damit die Bewegung gegen Kinderarbeit immer größer und eindrucksvoller wird. Herzlichen Dank dafür.

**Freuen wir uns nun auf das Wort von
Minister Guntram Schneider. Ich danke Ihnen.**



links: Carina Gödecke,
rechts: Guntram Schneider



► Eckhard Uhlenberg schrieb:
„Mehr Sensibilität und Wachsamkeit“

Begrüßung

Guntram Schneider

Minister für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen



**Sehr geehrte Frau Vizepräsidentin,
liebe Carina Gödecke,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
sehr geehrte Gäste,**

zuerst möchte ich mich bei der Vizepräsidentin, liebe Carina, und bei Herrn Präsidenten Uhlenberg für die Bereitstellung Ihres Hauses zur Durchführung dieser Ausstellung recht herzlich bedanken.

Besonderer Dank gilt unseren Ausstellungspartnern für die engagierte Konzeption und Umsetzung ihrer Beiträge:

- Dem TransFair e.V. Köln,
- dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ Aachen,
- dem Aktion Weißes Friedensband e.V. Düsseldorf,
- dem Paten Indischer Kinder e.V. Ratingen,
- der Evangelischen Kirche von Westfalen und
- dem MISEREOR e.V. Aachen in Kooperation mit dem Netzwerk Faire Metropole Ruhr.

links: Guntram Schneider, rechts: Carina Gödecke



Meine Damen und Herren,

weltweit müssen 200 Millionen Kinder im Alter von 4 - 14 Jahren arbeiten. 115 Millionen davon in den so genannten schlimmsten Formen der Kinderarbeit, also Sklaverei, Kinderhandel, Schuldknechtschaft, Zwangs- und Pflichtarbeit.

Es versteht sich von selbst, dass die betroffenen Kinder nicht regelmäßig eine Schule besuchen.

Ein beachtlicher Teil der produzierten Güter gelangen auf den nordrhein-westfälischen Markt und finden dort ihre Abnehmer.

Meist sieht man den Produkten nicht an unter welchen Bedingungen sie hergestellt wurden.

Auch besteht nicht bei allen Verbraucherinnen und Verbrauchern überhaupt ein Bewusstsein über die Problematik der ausbeuterischen Kinderarbeit.

Hier setzen die Maßnahmen der Landesregierung Nordrhein-Westfalen an, die seit dem letzten Jahr auf den Weg gebracht wurden:

Im letzten Jahr hat die Landesregierung einen Runderlass ausgegeben, in dem sie sich selbst verpflichtet, künftig keine Waren durch die öffentliche Verwaltung zu beschaffen, die unter Einsatz der schlimmsten Formen der Kinderarbeit hergestellt wurden.

Anlässlich des internationalen Tags gegen Kinderarbeit am 16. Juni 2011 haben Vertreter von Kirchen, kommunalen Spitzenverbänden, Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden eine Verpflichtung unterzeichnet.

Sie wollen nur Produkte verwenden, die in ihrer Wertschöpfungskette ohne Kinderarbeit im Sinne der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen entstanden sind.

Ziel ist es, die nordrhein-westfälischen Marktteilnehmer für das Thema zu sensibilisieren und Öffentlichkeit herzustellen.

Möglichst viele sollen sich beim nächsten Einkauf daran erinnern, dass der Verbraucher durch sein Verhalten einen großen Einfluss auf Händler und Produzenten nehmen kann.

Zur Bekämpfung von Kinderarbeit und für die Verbesserung der Lebensumstände der Betroffenen gibt es viele Initiativen mit viel ehrenamtlichem Engagement.

Sie teilen die Überzeugung, dass allein Verbote und Ächtung nicht helfen, sondern dass den Familien wirtschaftliche Alternativen im Sinne fairer Produktions- und Handelsbedingungen geboten werden müssen.

Unsere Ausstellung soll dazu beitragen, indem sie

- die Situation der betroffenen Kinder zeigt,
- betroffene Produktgruppen identifiziert, und
- zeigt, welche Aktivitäten bereits durchgeführt werden.

In diesem Sinne wünsche ich allen Ausstellern gutes Gelingen und den Besuchern eine erkenntnisreiche Woche, die sich auch im Einkaufsverhalten und im zukünftigen Handeln niederschlägt.



Paten Indischer Kinder e.V. „Bildung ist der sicherste Weg, Kinderarbeit zu vermeiden“

Der Paten Indischer Kinder e.V. in Ratingen und Norddeutschland hat sich zum Ziel gesetzt, durch Beschaffung von Geldmitteln die Bildungsarbeit und Selbsthilfeprojekte der Bischöfe in Indien zu unterstützen und zu helfen, dass die sozial unterprivilegierten Menschen vor Ort in die Lage versetzt werden, eigene Einkommen zu erwirtschaften, um damit der Armutsfalle zu entkommen.

Aktivitäten des Vereins

- Einwerbung von Patengeldern für die Finanzierung der schulischen Ausbildung von Kindern
- Unterstützung durch Spenden, beim Bau von Schulen und Internaten, einschl. Finanzierung von Tischen und Bänken, Schlafdecken, warmen Jacken
- Unterstützung von Selbsthilfeprojekten zur Verbesserung der Lebensverhältnisse auf dem Lande, wie z.B.: Ziegenprojekt, Kükenprojekt, Kettenprojekt, Waschmittelprojekt, Biodüngerprojekt, Biogasanlagen
- Unterstützung von Sozialprogrammen, wie: VISHWAS (Projekt zur Aufklärung von Aidsgefahr und Unterstützung von Selbsthilfeprogrammen für HIV-Kranke), Nähschulen, Slumschulen, Medizinische Betreuung
- Bau von Schulen und Internaten



Kontakt

Paten Indischer Kinder e.V.

Breslauer Straße 47
40880 Ratingen

Telefon 02102 470333

Internet www.paten-indischer-kinder.de



Amt für Jugendarbeit der EKvW „Du bist chic – Kampagne für Saubere Kleidung“

Mit der Ausstellung zeigt der Bund der Katholischen Jugend NRW (BDKJ NRW) und die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in NRW (aej NRW), die mit mehr als 200 Partnerschaftsprojekten im Ausland verbunden sind, als Abschluss eines Bildungsprozesses die Ergebnisse der persönlichen Auseinandersetzung von Jugendlichen mit den schlimmsten Formen von Kinderarbeit.

Auf diese Weise haben die Jugendlichen beispielsweise von Kindern erfahren, die in vielen Teilen der Welt als NäherInnen arbeiten müssen und hierdurch gegen die ILO-Kernarbeitsnormen verstoßen. Hinzu kommen oftmals überlange Arbeitszeiten, falsch ausgezahlte Löhne, nicht ausreichende Versorgung mit Nahrung, Gesundheitsschutz und Bildung. Die konfessionellen Jugendverbände sind Mitträger der „Kampagne für Saubere Kleidung“ geworden, um diesen Missstand öffentlich zu machen.

► Kontakt

Amt für Jugendarbeit der EKvW

Peter Bednarz
Iserlohner Straße 25
58239 Schwerte

Bund der Deutschen Katholischen Jugend

Wilfried Wunden
Eupenerstraße 136 a
52066 Aachen

BDKJ-Diözesanverband Paderborn

Referat Entwicklungspolitische Bildungsarbeit
Magdalena Wecker
Am Busdorf 7
33098 Paderborn



TransFair e.V.

Fairtrade ist eine Strategie zur Armutsbekämpfung. Durch gerechtere Handelsbeziehungen soll die Situation der benachteiligten Produzentenfamilien in Afrika, Asien und Südamerika verbessert, die Binnenwirtschaft gestärkt und langfristig ungerechte Weltwirtschaftsstrukturen abgebaut werden.

1992 startete der gemeinnützige Verein TransFair seine Arbeit mit dem Ziel, benachteiligte Produzentenfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika zu fördern und durch den Fairen Handel ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Als unabhängige Initiative handelt TransFair nicht selbst mit Waren, sondern vergibt das Fairtrade-Siegel für fair gehandelte Produkte auf der Grundlage von Lizenzverträgen. Rund 30 Mitarbeiter arbeiten im Kölner TransFair-Büro an der Verwirklichung der Fairhandels-Ziele.

TransFair setzt sich dafür ein, weitere Partner und Unterstützer für den Fairen Handel durch Marketing-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit zu gewinnen.

Die Standards des Fairen Handels entsprechen den internationalen Standards der Fairtrade Labelling Organizations International (FLO) mit Sitz in Bonn.



► Kontakt

TransFair
Verein zur Förderung des Fairen Handels mit
der „Dritten Welt“ e.V.

Remigiusstraße 21
50937 Köln-Sülz

Telefon 0221 9420400

Internet www.fairtrade-deutschland.de



Aktion Weißes Friedensband e.V. „Aktion Mauer des Sprechens“

Kurz vor dem Irakkrieg entwickelten Journalistinnen und Journalisten ein neues Friedenssymbol. Die Beschreibung schickten sie mit einem Foto an 180 Friedensorganisationen weltweit. In Deutschland trugen es während des Irakkrieges viele Tausend Menschen. Hieraus entstand der Aktion Weißes Friedensband e.V.

Der Verein setzt sich für die Beteiligung von Jugendlichen an politischen Prozessen ein, indem er Aktionen für Schulen und Jugendarbeit entwickelt, um Dialoge in Gang zu bringen und Jugendlichen Politik und Gesellschaft zu erklären. In Schulen und Jugendeinrichtungen zeigt er in Workshops, wie sich Jugendliche öffentlichkeitswirksam einbringen können.

Bei der Aktionswoche im Landtag haben sich Jugendlichen mit den Themen „Kinderprostitution“ und „Sexuelle Gewalt“ beschäftigt und die Abgeordneten und ihre Mitarbeiter ansprechen können.

Beide Seiten haben davon profitiert. Für die Jugendlichen war es eine völlig neue Erfahrung, für viele Politikerinnen und Politiker die Möglichkeit, über ein heikles Thema mit Jugendlichen zu sprechen.

Die Besucherinnen und Besucher der Ausstellung beschrieben einen Mauerstein aus Papier, der die „Mauer des Sprechens“ entstehen ließ.



► Kontakt

Aktion Weißes Friedensband e.V.

Himmelgeister Straße 107a
40225 Düsseldorf

Telefon 0211 9945137

Internet www.friedensband.net



Misereor e.V.

MISEREOR setzt sich in Afrika, Asien und Lateinamerika gegen ausbeuterische Kinderarbeit ein. Zahlreiche Projekte ebnet Kindern den Weg aus der Kinderarbeit in die Schule und später in ein selbstbestimmtes menschenwürdiges Leben.

Im Kampf gegen die Kinderarbeit verfolgt MISEREOR ein ganzheitliches Konzept: Die Kinder werden vom Zwang zur Arbeit und aus den nicht selten an Sklaverei grenzenden Arbeitssituationen befreit und erhalten durch Schule und berufliche Ausbildung die Chance, den Teufelskreis aus Armut, Verschuldung, Kinderarbeit, Analphabetismus und mangelnden Berufsaussichten selber zu durchbrechen.

Das Netzwerk „Faire Metropole Ruhr“ ist aus der Initiative „Faire Kulturhauptstadt Ruhr 2010“ entstanden. Mit der „Magna Charta RUHR.2010 gegen ausbeuterische Kinderarbeit“ haben 54 Städte und Gemeinden sowie vier Landkreise im Ruhrgebiet Verantwortung für die Kinder dieser Welt übernommen indem sie sich verpflichtet haben, in ihrer Vergabepaxis vollständig auf Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit zu verzichten.

Die Gemeinschaftsausstellung zum Thema „Bildung statt Kinderarbeit“ wird bis Ende 2012 in vielen Städten und Landkreisen zu sehen sein.



► Kontakt

Misereor e.V.

Mozartstraße 9
52064 Aachen

Telefon 0241 442-124
Telefax 0241 442-183

Internet www.misereor.de
www.misereor.org

Netzwerk Faire Metropole Ruhr

Vera.Dwors@exile-ev.de
Wandastraße 94
45136 Essen

Telefon 0201 747988-30
Internet www.faire-metropole-ruhr.de



Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ „Arbeit darf nicht alles sein – arbeitende Kinder in Peru“

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ ist das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland und eins von 115 Kindermissionswerken weltweit. Es hat seinen Sitz an seinem Gründungsort Aachen.

In mehr als einhundert Ländern unterstützt das Kindermissionswerk die Arbeit von Ordensschwestern und -brüdern, von Priestern und Laien, von Entwicklungshelfern und Freiwilligen, die sich für Not leidende Kinder einsetzen.

Im Rahmen der Aktionswoche gegen ausbeuterische Kinderarbeit kamen am Stand des Kindermissionswerks anhand eines Films und einer Kinderrechte-Skulptur arbeitende Kinder aus Peru zu Wort.

Im Zentrum der Arbeit und auch der Präsentation steht die Unterstützung der arbeitenden Kinder. Es geht darum, ausbeuterische Kinderarbeit zu ächten, zugleich aber die arbeitenden Kinder zu achten. Das, was sie für sich und ihre Familien leisten, soll anerkannt und wertgeschätzt werden.

Es soll gezeigt werden, dass es neben der Hilfe von außen wichtig ist, die Eigenkräfte der Kinder zu mobilisieren, damit sie in die Lage versetzt werden, sich gegen bestehende Ungerechtigkeiten zu wehren und die ihnen zustehenden Rechte einzufordern.



► Kontakt

**Kindermissionswerk „Die Sternsinger“
Päpstliches Missionswerk der Kinder
in Deutschland e.V.**

Stephanstraße 35
52064 Aachen

Telefon 0241 44 61-0

Internet www.sternsinger.de

Gemeinsame Erklärung gegen schlimmste Formen von Kinderarbeit zum Internationalen Tag gegen Kinderarbeit

Weltweit müssen ca. 200 Mio. Kinder im Alter von vier bis vierzehn Jahren arbeiten. 115 Millionen davon in den schlimmsten Formen der Kinderarbeit. Zahlreiche Kinderarbeiterinnen und Kinderarbeiter sind in Betrieben beschäftigt, die Waren für den Exportmarkt produzieren, die in Nordrhein-Westfalen käuflich sind. Zur Bekämpfung von schlimmsten Formen von Kinderarbeit und für die nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände der Betroffenen und ihrer Familien setzen sich viele nordrhein-westfälische Initiativen mit überwiegend ehrenamtlichem Engagement ein. Sie teilen die Überzeugung, dass die Überwindung von schlimmsten Formen von Kinderarbeit allein durch Verbote und Ächtung nicht möglich sein wird, sondern dass den Familien der betroffenen Kinder auch wirtschaftliche Alternativen im Sinne fairer Produktions- und Handelsbedingungen geboten werden müssen.

In dem Übereinkommen 182 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) hat sich die Internationale Staatengemeinschaft dazu verpflichtet, die schlimmsten Formen von Kinderarbeit zu beenden. Zudem wird das unveräußerliche Menschenrecht des Verbots der Sklaverei und der Zwangsarbeit u. a. durch das Grundgesetz, die Landesverfassung, die Europäischen Konvention zum Schutze der Menschenrechte und Grundfreiheiten, den Vertrag über die Europäische Union und die Charta der Grundrechte der Europäischen Union geschützt.

Der Ausdruck „die schlimmsten Formen der Kinderarbeit“ umfasst dabei nach Artikel 3 Buchstaben a und d des ILO-Übereinkommens Nr. 182 insbesondere alle Formen der Sklaverei oder alle sklavereiähnlichen Praktiken, wie den Verkauf von Kindern und den Kinderhandel, Schuldknechtschaft sowie Zwangs- oder Pflichtarbeit, einschließlich der Zwangs- oder Pflichtrekrutierung von Kindern für den Einsatz in bewaffneten Konflikten sowie Arbeit, die für die Gesundheit, die Sicherheit oder die Sittlichkeit von Kindern schädlich ist.

Zur Vermeidung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalen daher einen Runderlass (Az: 121 - 80 - 52/01 - v. 23.3.2010) veröffentlicht, mit dem Ziel, dass die Beschaffung von Waren durch die öffentliche Verwaltung ausgeschlossen wird, soweit sie unter Einsatz schlimmster Formen der Kinderarbeit hergestellt worden sind. Das gilt sowohl für Waren, die noch herzustellen oder zu beschaffen sind, als auch für die Verwendung bereits von Lieferanten beschaffter (Lager-) Waren.

Im Jahr 2010 haben zudem zahlreiche Kommunen die „MAGNA CHARTA RUHR.2010 Erklärung gegen ausbeuterische Kinderarbeit“ unterzeichnet. Die Herstellung und Verwendung von Produkten unter Einsatz schlimmster Formen von Kinderarbeit verletzen die Menschenwürdegarantie. Um die Ausbeutung von Kindern weltweit ein Stück weiter einzudämmen, unterzeichnen wir nachfolgende gemeinsame Erklärung:

Die Unterzeichner setzen sich dafür ein und fordern dazu auf

- nur Produkte zu verwenden / zuzulassen, die in ihrer Wertschöpfungskette ohne schlimmste Formen der Kinderarbeit im Sinne der Internationalen Arbeitsorganisation der Vereinten Nationen (ILO-Konvention 182) entstanden sind,
- Lieferanten zu bevorzugen, die anerkannte Zertifikate verwenden oder entsprechende Selbstverpflichtungserklärungen abgeben,
- die Öffentlichkeit durch gezielte Information zu sensibilisieren und auf die entsprechenden Warenzeichen hinzuweisen,
- Kooperationen mit im Inland und Ausland aktiven Initiativen für Kinder weiter und nachhaltig fortzuführen (z.B. Bildungsprojekte) oder neue Projekte zu entwickeln.

Düsseldorf, 6. Juni 2011

Dr. Luitwin Mallmann
Landesvereinigung der
Unternehmensverbände NRW

Andreas Meyer-Lauber
DGB-Bezirk NRW

Prof. Wolfgang Schulhoff
Nordrhein-Westfälischer
Handwerkstag

Willy Hesse
Westdeutscher Handwerks-
kammertag

Andreas Ehlert
Unternehmerverband
Handwerk NRW

Friedhelm Sträter
Die Industrie und Handels-
kammern NRW

Andreas Meiwes
Arbeitsgemeinschaft der
Spitzenverbände der Freien
Wohlfahrtspflege NRW

Gerda Bertram
Sozialverband Deutschland
Landesverband NRW e.V.

Kirchenrat Rolf Krebs
Evangelisches Büro NRW

Prälat Martin Hülskamp
Katholisches Büro NRW

Dieter Greese
Deutscher Kinderschutz-
bund NRW

Guntram Schneider
Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes NRW

Herausgeber
Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen
Fürstenwall 25
40219 Düsseldorf
Fon: 0211 855 3152
Fax: 0211 855 3211
www.mais.nrw.de
info@mais.nrw.de

Fotos
Unicef, Misereor, Nico Schmidt,
Bernd Schälte, Landtag NRW,
MAIS

Gestaltung
linie2wei GbR, Düsseldorf

Druck
MAIS Hausdruckerei

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Herausgebers.

Düsseldorf, November 2011

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Nordrhein-Westfalen herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen sowie auch für die Wahl der Mitglieder des Europäischen Parlaments.

Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Eine Verwendung dieser Druckschrift durch Parteien oder sie unterstützende Organisationen ausschließlich zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder bleibt hiervon unberührt.

Unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl diese Schrift der Empfängerin oder dem Empfänger zugegangen ist, darf sie auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

Ministerium für Arbeit,
Integration und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

Fürstenwall 25, 40219 Düsseldorf
Fax 0211 855-3211
info@mais.nrw.de

www.mais.nrw.de